

## **Verleihung des ersten Josef Delz-Preises zur Förderung des Lateins in den Schulen**

Der Josef Delz-Preis zur Förderung des Lateins an den Schulen wurde heuer zum ersten Mal vergeben. Acht Arbeiten wurden eingereicht; alle acht Arbeiten zeigen ein beachtliches Engagement der Schüler und Schülerinnen für das Fach Latein, wodurch sie dem Auftrag des Josef Delz-Preis bestens gerecht werden. Teils wird ein wissenschaftlicher Zugang gewählt, teils wird ein Thema aus der römischen Welt (und deren Wirkungsgeschichte) für eine grössere Öffentlichkeit aufbereitet.

Die Jury würdigt mit ihrer Beurteilung sowohl die wissenschaftliche Durchdringung des Themas als auch das Bemühen, Latein für ein weiteres Publikum zugänglich zu machen. Dementsprechend wurden die Preise wie folgt vergeben:

### **1. Preis (3000 CHF)**

Christoph Leisibach, Kantonsschule Sursee (Betreuer: Urs Lütolf)

#### **Lateinische Inschriften in und um das Stift St. Michael Beromünster**

Christoph Leisibach verbindet in seiner Arbeit sein Interesse an der lateinischen Sprache und seine Begeisterung für Geschichte bzw. Heimatgeschichte und legt eine Studie zu ausgewählten Inschriften des Stifts St. Michael von Beromünster vor. Das von ihm gewählte Thema bezeugt die Bedeutung des Lateins in der jüngeren Vergangenheit.

Die Arbeit ist in zehn Kapitel gegliedert. Nach einem Prolog werden in den Kapiteln 2-4 das Stift, seine Anlage und der Vorplatz vorgestellt, und der Leser erhält einen Einblick in die Lokalisierung der Inschriften. In den Kapiteln 5-8 werden dann Inschriften aus der Kirche, dem Kreuzgang und der Galluskapelle präsentiert sowie einige nicht zugängliche Inschriften. Zu jeder Inschrift findet sich eine Photographie, eine Abschrift mit der Auflösung der Abkürzungen, eine vom Verfasser selbst angefertigte Übersetzung und ein Kommentar, der den Hintergrund der Inschrift erläutert und eine sprachlich-stilistische Analyse enthält. Im Kapitel 9 fasst der Autor die Ergebnisse zusammen und teilt die Inschriften in Kategorien ein. In einem abschliessenden Kapitel beurteilt er seine Vorgehensweise und den Gewinn, den er aus der Arbeit gezogen hat. Es folgen ein Glossar zu Fachausdrücken der Rhetorik und der Architektur sowie eine Bibliographie.

Das anspruchsvolle Thema ist vom Verfasser gründlich behandelt und äusserst ansprechend präsentiert worden. Das Ergebnis seiner Arbeit ist ein Führer zu den Inschriften des Stiftes St. Michael Beromünster, der durchaus die Grundlage für eine Veröffentlichung darstellt. Die Arbeit genügt wissenschaftlichen Ansprüchen und ist in ihrer inhaltlichen wie formalen Ausgestaltung als überdurchschnittlich zu bezeichnen.

### **2. Preis (2000 CHF)**

Arnold Bärtschi, Kantonsschule Olten (Betreuer: Dr. Bruno Colpi)

#### **Haushühner im römischen Altertum**

Arnold Bärtschi beschäftigt sich in seiner Maturarbeit mit einem kulturgeschichtlichen Thema. Die Kernfrage seiner Arbeit lautet: Wie hielten die Römer im Altertum Haushühner?

Der Autor legt hier eine ebenso fundierte wie anregende Untersuchung zu einem originellen Thema vor.

Er skizziert kurz die Geschichte des Huhns bis in die römische Zeit – oder vielmehr Hypothesen dazu – und stellt dann die Autoren vor, von denen uns Texte zur Hühnerzucht überliefert sind, nämlich Cato, Varro und Columella. Anschliessend behandelt er die Fragen nach der Motivation der Hühnerhaltung in Rom, nach den praktischen Ratschlägen der Autoren und danach, wie aktuell die römische Hühnerhaltung heute noch ist.

Die Arbeit besticht durch ihren durchdachten Aufbau, die klare und anregende Darstellung und die in formaler Hinsicht einwandfreie Gestaltung. Selbst angefertigte Rekonstruktionszeichnungen (S. 20, 22) veranschaulichen die Ausführungen und geben einen Eindruck von der Vielseitigkeit des Verfassers. Durch die eigenen Übersetzungen stellt der Autor auch seine Kenntnisse der lateinischen Sprache unter Beweis. Positiv zu bemerken ist ferner, dass sich der Autor nicht auf das Internet verlässt, sondern wissenschaftliche Hilfsmittel, wie das Lexikon *Der Neue Pauly* sowie Literatur zu den Fachschriftstellern heranzieht. Die Studie stellt insgesamt einen gelungenen Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten dar.

### **3. Preis (ex aequo) (500 CHF)**

Alessandro Felder, KS Hohe Promenade, Zürich (Betreuerin: Barbara Suter)

#### **Romulus Magnus. Eine Übersetzung des ersten Akts von Friedrich Dürrenmatts "Romulus der Grosse" ins Latein**

Die von Alessandro Felder vorgelegte Arbeit gliedert sich in die lateinische Übersetzung des ersten Akts aus Dürrenmatts Theaterstück "Romulus der Grosse" (Ü S. 1-15) sowie in einen Anhang, in dem der Verfasser zur Themenwahl und seiner Vorgehensweise Stellung nimmt (A S. 1-6); daran schliesst sich ein Literaturverzeichnis an.

Der vom Verfasser gewählte Text ist für eine Übertragung in das Lateinische besonders geeignet, da das spätantike Römische Reich der Schauplatz des Stückes ist und die Dialoge somit in die für diesen Kontext natürlich anzunehmende Sprache übersetzt werden. Die Übersetzung ist gut gelungen; der Verfasser konnte dabei zwar auf die Hilfe der Betreuerin zurückgreifen (A S. 2), doch hätte sich nicht jeder überhaupt auf ein solches Unterfangen einlassen können. Besonders hervorzuheben ist, dass der Verfasser sich nicht nur an die Übersetzung lateinischer Prosa, sondern auch an Verse wagt. Im Anhang werden besondere Schwierigkeiten vorgestellt, wie die Übersetzung des Untertitels "Ungeschichtliche historische Komödie", die auch Fragen im Hinblick auf die Interpretation aufwirft. Die Überlegungen zur Übersetzung im Anhang geben einen guten Einblick in die Vorgehensweise, hätten sich aber da und dort noch sinnvoll ergänzen lassen. So hätte etwa die Übertragung politischer Begriffe wie "Minister" (*minister*, S. 6) oder "Politiker" (*politicus*, S. 7) theoretisch reflektiert und durch eine treffendere Umschreibung wiedergegeben werden können; nützlich wäre es auch gewesen, lateinische Komödien (Terenz, Plautus) – gleichsam als Ersatz für einen "Muttersprachler" (A 4f.) – heranzuziehen. Eine in diesem Sinne verbesserte Ausgestaltung des Anhangs wäre aber nur möglich gewesen, wenn man sich bei der Übersetzung auf einen Teil des ersten Akts beschränkt hätte.

Insgesamt hat der Verfasser eine äusserst beachtliche Leistung erbracht, die auch deshalb besondere Anerkennung verdient, da die Übersetzung vom Deutschen in das Lateinische im heutigen Schulunterricht wohl eine zunehmend geringe Rolle spielt. Die eigenständige Hinwendung zur aktiven Verwendung des Lateins verdient daher höchste Anerkennung.

### 3. Platz (ex aequo) (500 CHF)

Bertrand Bossy, Julia Haenni, Kantonsschule Baden (BetreuerIn: Ardina Nehring, Ueli Haenni)

#### De Chiller und d'Streberin versus die "Brüder"

Bertrand Bossy und Julia Haenni haben in ihrer Maturarbeit drei Szenen aus Terenz' *Adelphoe* ("die Brüder") – in hochdeutscher Übersetzung – in eine moderne Rahmenhandlung – auf Schweizerdeutsch – integriert.

Die Hauptfiguren des Zwei-Personen-Stücks sind: "De Chiller" und "d'Streberin", zwei stark stilisierte Schülertypen. Das Stück handelt davon, wie die Streberin den am Unterricht kaum interessierten Chiller an Terenz heranführt, wobei sich beide immer mehr für das Stück begeistern. So ist eine moderne Komödie entstanden, die dem Leser vor Augen führt, wie spannend und aktuell die antike Komödie heute noch sein kann. Das Stück wurde bereits an mehreren Kantonsschulen vorgeführt und zur Werbung für Latein als Schulfach eingesetzt. Eine Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache findet in dem Stück insofern statt, als eine der drei Szenen aus dem Original (die 4. Szene des Stücks) von den Verfassern selbst in modernes Hochdeutsch übertragen wurde, während die beiden anderen Szenen in der Übersetzung von Lehmann-Leander präsentiert wurden. Hier wird deutlich, dass eine moderne Übertragung den Schülern den Zugang wesentlich erleichtern kann. Wünschenswert wäre eine bisweilen präzisere Wiedergabe des Originals gewesen – auch in einer modernen Übertragung sollte das möglich sein. Bedauerlich ist ferner, dass die Begeisterung für das Stück nicht auch zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Autor Terenz als einem republikanischen Dichter geführt hat.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich die Verfasser in origineller und kreativer Weise einen Weg zur Vermittlung der Antike an Schulen aufgezeigt. Das Stück selbst ist intelligent gemacht und äusserst kurzweilig. Eine in höchstem Masse anerkennenswerte Leistung.

Allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen des ersten Josef Delz-Preises als auch den sie betreuenden Lehrer und Lehrerinnen sei dafür gedankt, dass überaus niveauvolle Beiträge eingereicht wurden, die allesamt den Kriterien und Intentionen des Josef Delz-Preises zur Förderung des Lateins an den Schulen vollumfänglich entsprechen.

Die eingereichten Arbeiten haben verdeutlicht, dass an den Schulen hervorragender Lateinunterricht geleistet wird, dem es zu verdanken ist, dass anspruchsvolle und zugleich ideenreiche, originelle Arbeiten verfasst wurden.

Der Josef Delz-Preis wird jährlich ausgeschrieben. Einsendefrist für den zweiten Josef Delz-Preis 2008 ist der 1. Juni 2008. Von jeder Arbeit werden je 3 Exemplare erbeten. Wir ersuchen die Lehrer und Lehrerinnen, auf den Preis aufmerksam zu machen und den Schülern und Schülerinnen zu empfehlen, herausragende Arbeiten einzureichen.

Prof. Dr. Henriette Harich-Schwarzbauer (Ordinaria für *Lateinische Philologie*)  
im Namen der Jurymitglieder  
Prof. em. Dr. Dr. h.c. Jürgen von Ungern-Sternberg  
Dr. Petra Schierl

Basel, Oktober 2007